

Titel des Themas

Nachhaltiges Anthropozän – Mensch-Tier-Beziehungen in sich ändernden Lebensräumen

Schlagworte

Anthropozän; Mensch-Tier-Beziehung; 3R-Prinzip; Transdisziplinarität; gesellschaftliche Transformation

Kurzfassung des Themas

Anthropozän bezeichnet das Zeitalter, in dem die Menschheit die Entwicklung der Erde durch ihre Aktivitäten wesentlich verändert. Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Globalisierung haben komplexe Folgen wie Artensterben, Klimawandel, Übernutzung von Ressourcen und Verbreitung von Krankheiten ausgelöst. Der Mensch bedroht damit das eigene Überleben. Unser Zielbild für 2050 – 2100 ist die Entwicklung des Anthropozäns hin zu einem stabilen Gleichgewichtszustand zur Zukunftssicherung. Dabei beginnen wir in dieser Grand Challenge mit der Mensch-Tier-Beziehung, die großen Einfluss auf die Umwelt hat, mit dem Ziel der systemischen Verbesserung. Voraussetzung dafür ist ein transformativer und transdisziplinärer Prozess, der die globale Vernetzung ebenso wie die Einbindung aller Bevölkerungsschichten berücksichtigt. Zentraler Gedanke zum verantwortungsvollen Umgang mit Tieren ist es, die Nutzung zu vermeiden (Replace) und zu reduzieren (Reduce) wo dies möglich ist, andernfalls die Nutzungsart im Sinne von Tierwohl und Nachhaltigkeit zu verbessern (Refine). Dieses 3R-Prinzip wird seit Jahrzehnten bei Tierversuchen angewendet und dient uns als etablierter Lösungsansatz zur Bewältigung der ethischen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen. Diese Grand Challenge knüpft an die bisherigen BUA-Challenges Social Cohesion und Global Health an und entwickelt sie weiter, wobei bereits aufgebaute Strukturen und Ergebnisse genutzt werden können.

a) Inwiefern stellt das Thema eine globale Herausforderung von hoher aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Relevanz dar?

Die Stabilisierung des Anthropozäns ist eine globale Herausforderung, weil sie Grundlage zukünftigen Lebens ist. Diese Initiative möchte eine Plattform für Forschende und Gesellschaft schaffen, um hierzu gemeinsam inter- und transdisziplinäre Lösungswege zu entwickeln und ihre Umsetzung zu ermöglichen. Die primär adressierte Mensch-Tier-Achse grenzt die Thematik soweit ein, dass sie im Rahmen der Grand Challenge sinnvoll bearbeitet werden kann. Lösungen sind dabei wegen der starken Vernetzung der Bereiche Gesundheit, Ökonomie, Technologie, Ökologie und Demokratie nur durch globale Betrachtung möglich. Für eine Veränderung sind Entscheidungen erforderlich, die tief in die individuelle Lebensgestaltung eingreifen. Damit stellt sich nicht nur die Frage nach Prozessen der Entscheidungsfindung und –legitimation, sondern auch nach der Rolle der Wissenschaft: Welche Spielräume gibt es für Diskussion und politische Willensbildung, wie gelingen evidenzbasierte Entscheidungen? Die Veränderung von Produktion und Konsum wird auch Restriktionen erzeugen, von denen nicht alle gleichermaßen betroffen sind: Änderungen bei Lebensmittelpreisen machen sich bei geringen Einkommen härter bemerkbar. Dies führt zu

grundlegenden Gerechtigkeitsfragen wie der fairen Verteilung von Lasten und Chancen in der globalen Gesellschaft und es braucht Maßnahmen, um bestehende Benachteiligungen nicht weiter zu verschärfen.

b) Welches wissenschaftliche Erkenntnisinteresse wird aufgegriffen und ist anschlussfähig für exzellente, internationale Forschung?

Relevante interdisziplinäre Forschungsfelder könnten sein: * Voraussetzungen für eine faire Nutzung von Tieren - Was ist „fair“? Tierethik und Konzepte für einen verbesserten Tierschutz im deutschen und internationalen Rechtssystem - Tierversuche und 3R-Prinzip - Kulturelle Prägung und Veränderbarkeit von Ernährungsgewohnheiten - Steuerungssysteme landwirtschaftlicher Produktion in Deutschland, Europa und international * Wirkungen und Möglichkeiten tierischer/pflanzlicher Ernährung - Gesundheitliche Auswirkungen tierischer/pflanzlicher Ernährung - Entwicklung vollwertiger veganer Lebensmittel * Gesundheit, Ökologie, Ökonomie, Agrar- und Geowissenschaften - Einfluss der Tiernutzung auf ökologische Kernprobleme - Erhalt tierischer Lebensräume unter dem Einfluss des Menschen - Ressourcenschonende Landwirtschaft und Tiernutzung im spezifischen Kontext - Zoonosen – Konsequenzen geteilter Mensch-Tier-Ressourcen * Demokratietheoretische Implikationen - Prozesse der Entscheidungsfindung und -legitimation – demokratisch-partizipativ versus technokratisch-expert:innenzentriert - Rolle der Wissenschaft in Politik- und Gesellschaftsberatung - Berücksichtigung der Interessen von Tieren (und Umwelt) in politischen und rechtlichen Entscheidungsprozessen (Begründungen, Mechanismen und Praktiken) * Gesellschaftspolitische Implikationen - Burden (and gain) sharing: Faire Verteilung von Lasten (und Gewinnen) aus 3R

c) Inwieweit ist das Thema durch die Expertise der Berliner Wissenschaft und Gesellschaft inter- und transdisziplinär bearbeitbar und/oder lösbar?

Von A(ntibiotikaresistenzen) bis Z(oonosen) – die BUA und die außeruniversitäre Forschung in Berlin decken sowohl die zur Bearbeitung der Grand Challenge erforderliche Themenbreite als auch das 3R-Prinzip als Leitgedanken hervorragend ab. Zum 3R-Prinzip bei Tierversuchen hat Berlin einen international sichtbaren Schwerpunkt aufgebaut: zahlreiche Berliner Forschungsinitiativen fokussieren hierauf (BB3R; Bf3R; Charité 3R; Einstein-Zentrum 3R). Im Neubau „Der Simulierte Mensch“ werden zukünftig humanbasierte Methoden als tierversuchsunabhängige Technologien entwickelt. Über Tierethik wird an mehreren BUA-Standorten aus unterschiedlichen Perspektiven geforscht. Beispielfähig gibt es in den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Geowissenschaften, Landwirtschaft und politische Philosophie zahlreiche Berliner Forschungsansätze, die sich hier interdisziplinär verbinden könnten; Agrarökonomie und –wissenschaften, Tier- und Humanmedizin könnten gemeinsame Beiträge leisten. Auch Nachhaltigkeitsforschung und Recyclingtechnologien sind bestens vertreten. Unabdingbar sind die vorhandenen Kompetenzen im Bereich Sozialforschung, Tierethik und gesellschaftlicher Transformation. Die genannten Forschungsfelder sind keineswegs vollständig und schließen renommierte außeruniversitäre Forschungsinstitutionen mit ein. Ebenso anschlussfähig sind Religionsgemeinschaften, Museen und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen wie Vereine, Stiftungen und Initiativen mit Nachhaltigkeits- bzw. Tierschutzziele.

Welche weiteren, bislang noch nicht genannten, Argumente sprechen für Ihr Thema?

Dieser Themenvorschlag wird von Forschenden aus den vier BUA-Häusern vorgelegt. Die Auswirkungen des Anthropozäns betreffen jedoch primär die junge Generation. Auch deshalb erwarten wir für unsere Initiative in den Statusgruppen Schüler:innen und Studierende große Unterstützung. Die Dringlichkeit des Umsteuerns wird dabei im Zeitverlauf immer größer, und längeres Verharren im Status quo bedeutet zunehmend größere Herausforderungen für die zukünftigen Generationen. Berlin bietet über den exzellenten Forschungsstandort hinaus zahlreiche weitere Anknüpfungspunkte, die die Wirksamkeit der Initiative erhöhen können. Der direkte Kontakt zur Bundespolitik und zu Vertretungen internationaler Organisationen (z.B. WHO, WHS) bietet die Chance einer weltweiten Multiplikation sowie einer direkten lokalen, nationalen und internationalen Einspeisung von Lösungsansätzen in existierende Strukturen. Nicht zuletzt greift diese Initiative den One Health-Ansatz des BMBFs auf und ergänzt ihn um weitere Themenfelder.